

Hintergründiges zur Lage der Region

Na, das passt doch wunderbar: Am nächsten Wochenende können sich die Stader über ihr neues Parkhaus am Pferdemarkt freuen. Drei Wochen vor der Bürgermeisterwahl ist das natürlich ein wunderbarer Termin für die amtierende Bürgermeisterin Silvia Nieber, die dann das Parkhaus mit rotem Band und Schere offiziell freigeben wird. Klar, das Parkhaus ist ein Grund zur Freude, aber beim Blick auf die Ungereimtheiten bei der Planung und vor allem bei der Finanzierung mit Kostensteigerungen von mindestens drei Millionen Euro, kann die Freude nicht ungetrübt sein. Aber vonseiten des CDU-Herausforderers Sönke Hartlef droht kein Ungemach, denn die CDU hat alle Beschlüsse zum Parkhaus stets in trauter Eintracht mit der SPD und der Bürgermeisterin gefasst. Und so wird Hartlef dann bestimmt auch als Vize-Bürgermeister neben der Bürgermeisterin stehen und am Millionengrab strahlen. Eigentlich müsste zeitgleich der provisorische Parkplatz auf dem Sande wieder geschlossen werden. So hat das der Rat beschlossen. Aber das wird dann auch den einen oder anderen Stader verärgern. Und Ärger ist im Bürgermeistereiwahlkampf nicht gut. Also wird der Parkplatz erst am 1. Juni geschlossen. Nach der Wahl...

*

Das war schon eine richtig gute Nachricht für Katja Oldenburg-Schmidt, die vom Bundestagsabgeordneten Oliver Grundmann darüber informiert wurde, dass Buxtehude 1,15 Millionen Euro aus Bundesmitteln für die Sanierung der Halle Nord bekommt. Immer noch eine Herzensangelegenheit der Bürgermeisterin, die eine neue Halle Nord im Wahlkampf versprochen hat. Da sind die 1,15 Millionen richtig gutes Geld. Umso erstaunter war Katja Oldenburg-Schmidt, als sie bei TAGEBLATT-online lesen musste, dass die 1,15 Millionen Euro für die Turnhalle der Rotkäppchenschule sind. Rotkäppchenschule? Das muss ein Irrtum sein. Der Anruf beim TAGEBLATT brachte dann ernüchternde Klarheit für Oldenburg-Schmidt: SPD-Generalsekretär Lars Klingbeil hatte die Nachricht aus Berlin nämlich richtig gemeldet, während Oliver Grundmann im Überschwang der Freude die Hallen schlicht verwechselt hatte. Aber natürlich freut sich Katja Oldenburg-Schmidt über das Geld aus Berlin. Was soll sie sonst sagen?

*

Apropos Freude: Die war zu Wochenbeginn im Hause Stackmann besonders groß, denn zum 100. Geburtstag gab es ein Geschenk, das nicht zu kaufen ist: Das „Manager Maga-

zin“ berichtet auf vier Seiten über das Buxtehuder Modehaus, als ein Beispiel, wie in Zeiten des steigenden Online-Handels in einer „norddeutschen Kleinstadt“ dem Trend getrotzt werden kann. Das Erfolgs-Rezept des zitierten Branchen-Experten Oliver Merkel: „Man nehme ein Warenhaus alter Prägung und subtrahiere alles, was Amazon besser kann.“ Oder umgekehrt: Das bieten, was Amazon nicht kann: Beratung, Service, Ambiente, Einkaufserlebnis. Genau das sei bei Stackmann zu erleben, ein Modehaus, das mit seinen 15 000 Quadratmetern Verkaufsfläche aber viel zu groß für Buxtehude sei. Laut Manager Magazin wird der Erfolgsfaktor des Modehauses aber vor allem durch die Mitarbeiter befeuert, die Mehrzahl der 300 Beschäftigten hätten im eigenen Haus gelernt, und von den 30 Mitarbeitern im mittleren Management haben nur vier ihre Karriere bei anderen Arbeitgebern begonnen. Dieter Stackmann greift mit seinem Urteil tief in die philosophische Handlungskiste: „Unser Erfolg ist die Summe der Kreativität unserer Mitarbeiter.“ Die Schlagzeile im „Manager Magazin“ zu den Stackmännern in Buxtehude: „Die Ladenhüter“.

*

Es war schon immer ein Problem und wird auch immer ein Problem bleiben: Wenn

Kulturveranstalter sich gegenseitig Konkurrenz machen. Ein besonders unschönes Beispiel wird Ende August in Stade zu erleben sein, wenn am 31. August das große „Müssen-alle-mit-Festival“ (Mamf) über die Bühne des Bürgerparks gehen wird. Mit Bands wie „Frittenbude“, „Mia“ oder „Turbostaat“. Zielgruppe: vorwiegend junges Publikum. Etwas unglücklich, dass am Vorabend in Stade auch ein Konzert im Stadeum stattfindet: Durchaus herausragend mit „Namika“, ihr Hit „Je ne parle pas francais“ hat seit gut einem Jahr Ohrwurm-Qualität. Zielgruppe: vorwiegend junges Publikum. Entsprechend groß ist der Ärger bei den städtischen Festival-Veranstaltern um Kulturchef Dr. Andreas Schäfer im Rathaus, die um ihren Kartenvorverkauf fürchten. Stadeum-Chefin Silvia Stolz, die „Namika“ ohne Absprache mit Schäfer verpflichtet hat, versteht die ganze Aufregung nicht. Alles spiele sich doch im Rahmen des „Holk Kulturfestivals“ ab, und da würden die Stader Ende August ein tolles Kultur-Wochenende genießen können. Stimmt. Aber dass sich zwei städtische Institutionen gegenseitig Konkurrenz machen, kann sich eigentlich nur eine Stadt leisten, die in Geld schwimmt. Also Stade nicht. Und weil das TAGEBLATT gestern kritisch nachgefragt hat, reagierte die Stadt Stade am Nachmittag: Kurzerhand wur-

de beschlossen, ein Kombiticket zum Preis von 65 Euro anzubieten. Damit das aussieht, als ob es so gewollt gewesen sei...

*

Über den Erfolg des Buxtehüders MontanaBlack, der als größter deutscher Gaming-Livestreamer gilt und mit seinen Filmen im Internet viel Kohle kassiert, haben wir berichtet, dass seine eigentlich banalen Sprüche auf so einer Erfolgswelle segeln, ist nach herkömmlichen Maßstäben kaum zu begreifen. Aber der Kerl hat Erfolg. Wie vor einigen Tagen ein Paar aus Hollenbeck mit einem Video, auf dem ein Mann im Kapuzenpullover erst seelenruhig zuschaut, wie vertrocknetes Schilf im Garten brennt und dann hektisch wird, weil die Flammen auf eine benachbarte Tanne übergreifen. Die Frau kommentiert das Geschehen mit deftigen Beschimpfungen. Der Mann löscht und löscht und löscht. Und die Frau schimpft – und filmt seelenruhig. Auf Facebook, WhatsApp und YouTube ging das Video durch die Decke und wurde tausendfach geteilt. Irrendwie krank.

Hoffen wir, dass in Zukunft auch im Internet seriöse Nachrichten nicht von derlei Mist überlagert werden und freuen wir uns

auf ein schönes Wochenende
Ihr Wolfgang Stephan